

## Interview mit dem Autor zu dem Theaterprojekt „Im Wahlkampf 2021“

Interviewer Stellen Sie doch bitte einmal Ihr Theaterprojekt vor!

Autor Das kabarettistische Theaterstück „Im Wahlkampf“ spielt im Vorfeld der Bundestagswahl 2021. Die sechs Parteien DIE LINKE (Dunkel-Roten), SPD (Roten), GRÜNE(Grün), FDP(Gelbe), CDU/CSU (Schwarze), AfD(Rechten) bekommen an ihren Wahlständen Besuch von einem Wähler und/oder einer Wählerin, die die Ziele, Eigenarten, Fehler und Schwächen der Parteien ansprechen.

Interviewer Was bezweckten Sie mit dem Stück?

Autor Ziel war es, den Zuschauern auf unterhaltsame Weise einen Überblick über die bei der Bundestagswahl 2021 antretenden Parteien zu bieten und auch Dinge zur Sprache zu bringen, die sonst nicht oder nur selten angesprochen werden.

Interviewer Wie wollten Sie das Projekt realisieren?

Autor Das Stück sollte zum einen als Straßentheater realisiert werden. Der farblich anpassbare Wahlstand wird an verschiedenen öffentlichen Plätzen aufgebaut. Ein junges Pärchen besucht einzeln oder zusammen den Wahlstand der Partei. Das Vorsprechen des Pärchens dauert im ca. 10 Minuten. Danach wechselt das Aussehen des Wahlstandes und damit die Partei und das Pärchen spricht wieder vor. Zum anderen sollte das Stück aufgezeichnet und in sechs Einheiten als Werbeclip vor der Wahl im Internet und/oder dem TV in ausgestrahlt werden.

Interviewer Aber dazu ist es dann nicht gekommen.

Autor Mit dem Theaterstück habe ich erst Mitte Mai 2021 begonnen und es wurde bis zur Wahl noch ständig aktualisiert. Einarbeitung und Proben wären für die Schauspieler kaum zu schaffen und zumutbar gewesen.

Interviewer Und wozu haben Sie sich dann entschlossen?

Autor Ein Hörspiel draus zu machen.

Interviewer Und wie sind Sie dabei vorgegangen?

Autor Zunächst habe ich das Stück etwas angepasst. Dann habe ich das Wählerpärchen und die Vertreter der einzelnen Parteien gesucht und mit ihnen bei mir zu Hause eine Partei nach der anderen aufgenommen.

In der letzten Woche vor der Wahl haben wir dann jeden Morgen einen Beitrag über die sozialen Medien verteilt.

Interviewer Und wie war die Resonanz?

Autor Das Konzept kam sehr gut an. Teilweise warteten die Zuhörer schon gespannt auf den Beitrag am nächsten Morgen. Natürlich hängt die Reaktion auch von der politischen Einstellung der Zuhörer zur Politik im Allgemeinen und zu den politischen Themen im Besonderen ab. Und schließlich auch von ihrer Persönlichkeit.

Interviewer Was meinen Sie damit?

Autor Wer unzufrieden, egoistisch, neidisch, eifersüchtig, dumm und verlogen ist, reagiert natürlich anders als ein zufriedener, liebevoller, gerechter, gebildeter und aufrichtiger Mensch.

Interviewer Was sind einige Themen des Stückes?

Autor Im Wesentlichen sind das die Themen des Wahlkampfes: Löhne, Mieten, Finanzen, Europa, Gleichstellung der Frauen...

Interviewer Und was war Ihnen am wichtigsten?

Autor Wichtig war mir der feministische Extremismus. Man darf vor dieser Gefahr bzw. Realität nicht die Augen verschließen, ebenso wie vor dem Links- und Rechtsextremismus. Auch mit dem Feminismus kann es übertrieben werden und wird es übertrieben.

Interviewer Wo zum Beispiel?

Autor Zum Beispiel bei den Anstrengungen zur Gleichstellung, den Quoten, der Kindergrundsicherung.

Interviewer Was hat die Kindergeldsicherung mit Feminismus zu tun?

Autor Dabei handelt es sich um ein indirektes Mehreinkommen vor allem für die Mütter.

Interviewer Aber auch für die Väter.

Autor Aber es gibt mehr alleinerziehende Mütter als Väter.

Interviewer Aber ist es nicht schön, wenn die Mütter es dann leichter haben?

Autor Klar, aber wo bleiben die anderen? Wieviel Geld ist noch angemessen und fair gegenüber den Erwachsenen? Gegenüber den Geringverdienern, gegenüber HARTZ IV-Empfängern? Sollte einem Kind mehr Geld zustehen als einem Erwachsenen?

Interviewer Halten Sie feministischen Extremismus für gefährlich?

Autor Extremistischer Feminismus wird früher oder später nach hinten losgehen, denn die Männer werden sich nicht alles gefallen lassen und irgendwann zurückschlagen. Es wäre doch schade, wenn einige Extremistinnen im Übereifer und Zorn die berechtigten Anliegen der Frauen zu weit treiben und der Sache der Frauen dadurch schaden. Langmut ist bestimmt besser als Übermut. Aber heute wollen viele, auch wenn sie noch jung sind, alles haben und zwar sofort. Macht bringt auch Verantwortung mit sich. Und wer der Verantwortung nicht nachkommt, der kann großen Schaden anrichten und wird die Macht früher oder später wieder abgeben müssen. Männer sind nicht altmodisch, konservativ und frauenfeindlich. Sie sind durchaus anpassungsfähig und lernbereit, jedenfalls die meisten. Das kann man beobachten. Ebenso natürlich einen Generationenkonflikt. Es ist aber wichtig auch die berechtigten Interessen der Älteren und der Männer zu berücksichtigen.

Interviewer Aber wird das nicht gemacht?

Autor Die Parteien haben Frauenbeauftragte, die offensichtlich ihre Forderungen in das Wahlprogramm übernehmen durften, ohne dass es die Männer überhaupt geprüft haben. Da erscheinen mir die Männer doch sehr naiv und merken es dann gar nicht, wenn ihr Geschlecht übervorteilt wird.

Interviewer Und warum merken sie es nicht?

Autor Vielleicht sind sie zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt oder trauen sich nicht mehr gegen die Forderungen der Frauen ihre Stimme zu erheben, oder es ist ihnen gleichgültig, weil sie persönlich nicht davon betroffen sind.

Interviewer Glauben Sie wirklich, Frauen wollen die Männer übervorteilen?

Autor Es gibt schon Frauen, die sich von den Männern entfremdet haben und jetzt als Feministinnen gezielt auf die Polarisierung und Entfremdung zwischen den Geschlechtern setzen.

Interviewer Warum sollten sie das tun?

Autor So können sie sich bestätigt fühlen. Sie suchen sich Gleichgesinnte und Verbündete, denn sie wissen, dass sie als Gruppe stärker sind. Sie wollen nicht mehr auf Männer angewiesen sein.

Interviewer Aber ist das nicht verständlich? Oder möchten Sie auf Frauen angewiesen sein?

Autor Natürlich nicht. Aber ich habe nichts gegen Frauen und bin grundsätzlich zur Kooperation bereit. Aber es gibt Feministinnen, die nichts mehr mit Männern zu tun haben wollen. Sie können teilweise auch gar nicht mehr mit ihnen, weil sie ein Feindbild entwickelt haben von dem sie nicht mehr loskommen.

Frauen sollten darauf achten nicht blind den eigenen Führerinnen hinterherzulaufen, die scheinbar ihre Interessen verfolgen. Vielleicht geht es denen in erster Linie um deren eigene Genugtuung, Macht und Vorankommen und sie suchen nur Gefolgsleute, die sie dabei unterstützen.

Anstatt die Spaltung mit den Männern zu unterstützen und voranzutreiben, sollten sich Frauen lieber bemühen mit den richtigen Männern zusammenzuarbeiten. Männer und Frauen haben doch oft dieselben Interessen und Ziele; unabhängig vom Geschlecht. Eine Spaltung der Gesellschaft wird negative Folgen haben.

Autor Ein zweites Thema sind für mich die Aufstiegsversprechen der Parteien. Wobei gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Aufstieg mit Erfolg im Leben verknüpft wird. Gerade den Frauen wird hier viel versprochen. Die Quoten und die Gleichstellung der Geschlechter versprechen einen angenehmen, gut bezahlten Job und eine steile Karriere. Die Versprechen werden sich für die meisten aber nicht erfüllen. Die werden dann bitter enttäuscht sein und versuchen sich das zu nehmen, was ihnen vermeintlich vorenthalten wurde. Wenn Frauen nicht Karriere machen können, nicht den Chefposten bekommen, dann nicht etwa, weil der Mann qualifizierter ist, sondern weil die Firma frauenfeindlich ist.

Autor Ein drittes Thema ist für mich das Verhältnis der Bürger zu Deutschland, Europa und der restlichen Welt. Wieviel Liebe zur Heimat ist angebracht und notwendig, wieviel ist noch gesund? Immer wieder übertreiben es die Menschen mit dem Nationalismus. Sie haben Angst vor Andersartigkeit und vor dem Fremden.

Interviewer Auch vor Europa?

Autor Es ist umstritten wieviel Rechte, Macht und Wohlstand Deutschland an Europa abgeben sollte. Was, wenn Deutschland nur noch so viele Rechte hat, wie alle anderen Länder Europas? Im Moment kann Deutschland leicht Forderungen an andere

Mitgliedsstaaten der EU stellen. Schließlich ist Deutschland die führende Nation in Europa. Was aber, wenn die übrigen Mitgliedsstaaten mit eigenen Forderungen an Deutschland herantreten und sich Deutschland unterordnen muss?

**Autor** Ein viertes wichtiges Thema ist für mich die Identifikation. Wie definiere ich mich als Mensch in erster Linie? Über meine Nationalität und Herkunft (Deutsch, Ausländer, Migrantin), Geschlecht (Frau, Mann, divers), Rasse, Religion bzw. Glauben (Christ, Muslim, Atheist, Sonstiges), Alter (jung, alt), sozialen Status, Familienstand (verheiratet, ledig), Bildung, Werte, Kultur. Und wie tolerant bin ich gegenüber den anderen? Suche ich in erster Linie die Interessen meiner Gruppe und grenze mich von den anderen gerne ab? Verbinde ich oder spalte ich lieber? Ist mir Einheit lieber oder Vielfalt? Betrachte ich die konträre Gruppe als Bereicherung oder als Bedrohung, akzeptiere ich sie oder toleriere ich sie wenigstens?

**Interviewer** Wieso ist das so wichtig?

**Autor** Menschen mit einem geringen Selbstwertgefühl sind anfällig dafür, sich über die Gruppe, der sie angehören, zu identifizieren.

- Zum Beispiel mag ich nicht viel von meinen Fähigkeiten halten, aber als Deutscher kann ich stolz darauf sein, „was wir als Volk alles geleistet haben“.
- Oder ich mag eigentlich ziemlich erfolglos und unbedeutend sein, aber der Sportverein, bei dem ich Mitglied bin, ist sehr erfolgreich. Dann habe ich so an dem Erfolg teil.
- Oder ich mag als Christ nicht sehr glücklich mit meiner Kirche sein, „aber immer noch besser als dem Islam anzugehören oder überhaupt nicht an Gott zu glauben. Christen gefallen Gott eher, deshalb gefalle ich Gott mehr als ein Atheist“.
- Oder, ich bin verheiratet und habe Kinder. „Ich tue wenigstens etwas für den Fortbestand der Menschheit, und nehme meine Verantwortung als Elternteil wahr. Wir Eltern haben es nicht leicht und müssen uns gegenseitig unterstützen, denn die Ledigen haben es viel leichter und brauchen sich um niemanden zu kümmern“.
- Oder, „ich spreche zwar nicht gut Deutsch, aber immer noch besser als die meisten Ausländer, die hier leben“.
- Oder, als Frau mag ich mich schwach fühlen, aber „als Gruppe können wir es mit den Männern aufnehmen, und wenn wir mit den richtigen Waffen kämpfen“.

Menschen mit Minderwertgefühlen neigen dazu sich mit anderen zu verbinden, weil ihr Wert durch die Gruppe steigt, oder indem. Stolze und eingebildete Menschen neigen dazu auf andere herabzublicken. Wer andererseits ständig zu anderen heraufblicken muss, entwickelt Gefühle der Missgunst und des Neides. Beides ist für eine Gesellschaft nicht gut, denn so entstehen Spaltungen und Feindschaften.

**Interviewer** Ist das nicht etwas pessimistisch?

**Autor** Im Prinzip ist ja nichts dagegen einzuwenden, wenn Menschen sich durch ihre Gruppenzugehörigkeit besser fühlen. Einer Gruppe anzugehören kann nicht nur Spaß machen, man kann gemeinsam auch einiges erreichen. Niemand sollte aber meinen, dass er dadurch besser ist als andere.

Interviewer Und was war kein Thema für Sie?

Autor Das Klima, es war sowieso ständig in den Medien.

Interviewer Wo stehen Sie selbst politisch?

Autor Ich bemühe mich um Neutralität, bevorzuge keine der Parteien und habe selbst nicht einmal gewählt. Ich setze meine Hoffnung in erster Linie auf Gott und Gottes Königreich.

Interviewer Auf den Gott der Bibel?

Autor Mein Maßstab ist weniger die Bibel als eine göttliche Perspektive auf Basis von Werten wie Weisheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Liebe unter Berücksichtigung der menschlichen Interessen.

Interviewer Gelingt es Ihnen denn dabei neutral zu bleiben?

Autor Es ist nicht so leicht. Aber zumindest weiß ich, dass ich mich bemühen muss, und deshalb gelingt es mir eher.

Interviewer Und wie beurteilen Sie auf dieser Basis die Parteien und Politiker?

Autor Die menschlichen Bemühungen reichen nicht an den göttlichen Maßstab heran. Im Bibelbuch Offenbarung wird das politische System als wildes Tier beschrieben, das großen Druck auf die Menschen ausübt. „Wer Verstand hat soll die Zahl des wilden Tieres berechnen, sie ist eine Menschenzahl, nämlich 666“. Sie reicht einfach nicht an die Zahl 7 für Vollständigkeit heran. Wobei es allerdings vorschnell wäre die menschlichen Bemühungen zu verteufeln. Im Gegenteil. Sie können ein Beitrag sein, dem göttlichen Maßstab näher zu kommen. Tatsächlich wollen Menschen in unserer Zeit, allen voran Frauen, in der Politik mitwirken. Das ist in Übereinstimmung mit Daniel Kapitel 2, wo ein riesiges Standbild beschrieben wird, dessen Füße und Zehen teils aus geformtem Ton, also irdisch und damit menschlich, und teils aus Eisen, also unnachgiebig totalitär, sind. Der Mensch übernimmt in den Demokratien eine immer größere Rolle, möchte mehr und mehr an der Regierung beteiligt werden. Bei uns zeigt sich dies bei den politischen Parteien auch an Befragungen und Abstimmungen unter den Mitgliedern. Im Gegensatz zu den Demokratien gibt es aber viele totalitäre Regime auf der Welt. Beide Systeme haften nicht aneinander, vertragen sich also nicht miteinander.

Interviewer Und was wird aus Ihrem Theaterprojekt jetzt? Ab ins Museum?

Autor Zumindest habe ich viel Stoff gesammelt für Kabarettbeiträge.

Interviewer Und haben Sie schon Ideen und Themen?

Autor Darüber möchte ich gegenwärtig keine Auskunft geben.